

# Textilarbeiter-Zeitung

für die Interessen der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen aller Branchen.

Organ des Zentralverbandes  
christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Redaktion: A. Heutmann in Düsseldorf 51,  
Corneliusstr. 66. Beiträge, keine Beiträge u. sind  
zunächst an den betr. Bezirksvorsitzenden einzusenden.  
Sämtliche Beiträge müssen bis Montags abends bei  
12 der Redaktion in Düsseldorf eingegangen sein.

Die „Textilarbeiter-Zeitung“ erscheint jeden  
Samstag und kostet vierteljährlich durch die Post  
bezogen 3.— Mk. Expedition und Druck von  
Joh. van Nieuwen in Krefeld, Postfach 66.  
Fernsprech-Nr. 1368.

Nr. 16. Telegramm-Adr.: Textilverband Düsseldorf. Düsseldorf, den 23. April 1910. Fernsprech-Nummer 4423. 12. Jahrgang.

## Inhaltsverzeichnis.

Der Mann. — Artikel: Neue Aufgaben. — Ein  
Rückblick auf den internationalen Kongress. — Ein  
Kundgebung zur Reichsversicherungsordnung. — Die  
Kampfbereitschaft. — Heutmann: Beiträge. — Aus  
dem Verbandsgeschichte: Lohnbewegungen und  
Arbeitskämpfe: Breyell. — Cronau. — Berg-  
heim. — Berichte aus den Ortsgruppen: Warma.  
— M. Glöckner. — Krefeld. — Aus der Oberlausitz.  
— Sorau N. L. — Zell i. W. — Aus unserer Industrie:  
Die Spinnerei und der Bestand an Hochbaumwolle. —  
Gewerkschaftliches: Aus unseren Verbänden: Die  
christlichen Gewerkschaften verzichten. — Verband west-  
deutscher Konsumvereine und christliche Arbeiterbewegung.  
— Evangelische Arbeitervereine und christliche Gewerkschaften  
in Württemberg. — Aus gegnerischen Or-  
ganisationen: Die gewerkschaftliche Konzentration. —  
Der „Textilarbeiter“ und der Arbeiterinnenklub. — Aus  
Arbeitserkenntnis: Für eine internationale Ver-  
einigung der Unternehmer. — Allgemeine Rundschau:  
Allgemeines: Die Konsumgenossenschaft Eintracht. —  
Die Preisentwicklung der Lebensmittel usw. von 1889  
bis 1909. — Ueber die Ursachen der Inaktivität. — Brief-  
kasten. — Besprechungsprotokolle. — Sterbetafel. — Er-  
gebnisse der Arbeitslosenstatistik im I. Quartal 1910.

## Der Mann.

Zum Handeln, nicht zum Gaffen  
Hat Dich der Herr geschaffen,  
Zum rüstigen Mannesfleiß.  
Im frischen, frohen Ringen  
Sollst Du die Not bezwingen  
Und werben um den Preis.

Weg mit dem matten Träumen,  
Weg mit dem feigen Säumen!  
Blut auf und dann — voran!  
Mit Mut und Würde tragen,  
Das ist der ganze Mann.

A. Schupp.

## Neue Aufgaben.

Rastlos eilt der Zeiger der Zeit voran, Alles  
unter sich begräbend, Neues gebärend. Eine  
technische Neuerung im Arbeitsprozess jagt die andere,  
und immer mehr drängt die Gesamtheit nach Ver-  
vollkommnung auf allen Gebieten. Auch die Gewerkschaften  
konnten von diesem Drange nicht verschont  
bleiben, wollten sie nicht Gefahr laufen, als  
Rückwärtsgeringer zu gelten. Zu den Aufgaben, die  
sich die Gewerkschaften bei Beginn ihrer Tätigkeit  
gestellt haben, sind im Laufe des Jahres neue hin-  
zutreten. Unsere gesamte heutige Gewerkschafts-  
bewegung hat auf der einen Seite an Bedeutung  
und Ansehen in der breiten Öffentlichkeit viel zu-  
genommen, auf der anderen Seite sind aber auch  
die Verpflichtungen gegenüber der Allgemeinheit  
deutlich gewachsen. Wenn die Arbeiterbewegung  
Forderungen irgendwelcher Art zu stellen hat, sei es  
auf materiellem oder ideellem Gebiete, so wird  
man von ihr in Zukunft mehr als bisher Beweise  
verlangen, inwiefern diese Forderungen und Wünsche  
der Billigkeit und Gerechtigkeit entsprechen. Und  
diesem Nachweis zu erbringen, sind wir und zahl-  
mäßig zu erbringen, stellt eine neue Aufgabe dar.  
die der Statistik. Es ist unsere Pflicht, heute  
an dieser Stelle über Zweck und Wesen der Statistik  
im allgemeinen das Wort zu führen, dazu wird uns  
helfen ein gewissermaßen kritischer Bericht über Ver-  
treter unseres Verbandes G. L. gerichtet werden.  
Nur das eine sei hier hervorgehoben, daß es heute  
im wirtschaftlichen und hauptsächlich im  
gewerkschaftlichen Leben ohne eine ins  
kleinste bringende Statistik wohl nicht  
mehr geht. Auch unser Verband hat sich dieser  
Aufgabe nicht unzulänglich gezeigt und beschloffen, eine  
allgemeine Mitglieder-Statistik

in die Wege zu leiten. Wir erkennen keineswegs  
die Größe und Schwere dieser Aufgabe, vertrauen  
aber auf den gesunden Sinn unserer Mit-  
glieder. Unsere geplante Statistik soll uns Auf-  
schluß geben 1) über das Alter unserer Mitglieder,  
2) über die Dauer der Mitgliedschaft (Jahre und  
3) über die Art der Beschäftigung d. h. des Berufes.  
Nur diese drei Fragen sollen uns unsere Kollegen  
und Kolleginnen beantworten; gemäß nicht allzu schwer,  
wenn jeder das Seine dazu beibringt, die Sache zu  
einem günstigen Abschluß zu bringen. Wir wollen  
hier noch kurz das Zweckmäßige der drei Fragen  
skizzieren.

Jeder Verband hat das allergrößte Interesse, zu  
wissen, in welchem Alter sich seine Mitglieder be-  
finden, es kann und darf auch nicht gleichgültig  
sein, ob unser Verband sich „verjüngt“, d. h. immer  
mehr junge Leute in sich aufgenommen hat und über  
einen gewissen jungen Stamm verfügt, oder ob das  
Alter unserer Kollegen und Kolleginnen in einer  
Weise nach oben genommen hat, die eine inten-  
sivere Agitation unter der Jugend im Textilgewerbe  
gebieterisch notwendig machen würde. Wir wollen  
das Durchschnittsalter unserer Mitglieder fest-  
stellen und darum ist die gewissenhafte Beant-  
wortung dieser Frage äußerst wichtig.

Ebenso wichtig und daher ebenso wertvoll ist die  
Beantwortung der Frage über die Dauer der  
Verbandszugehörigkeit der Mitglieder. Für  
die Stabilität und für die Lebensfähigkeit  
unseres Verbandes ist unerlässlich zu wissen, ob und  
wie groß der Stamm unserer alten, treuen Mit-  
glieder ist. Sie bilden die Kerntruppe, auf die  
sich unsere Organisation auch in stürmischen und  
kritischen Zeiten, wie sie die beiden verflochtenen  
Jahre darstellen, verlassen und stützen kann. Ferner  
soll uns diese Statistik ein kleines Spiegelbild geben  
über die Situation in unserem Verbands-  
leben.

Ueber die Berufsverhältnisse soll uns die  
dritte Frage Aufschluß geben. Dieselbe ist sehr  
notwendig, weil sie, in Verhältnis gestellt zu  
unserer Kranken- und Arbeitslosen-Statistik, uns dar-  
legen soll, welche Berufe prozentual von der  
Krankheit bzw. Arbeitslosigkeit am meisten  
betroffen werden. Hier möchten wir haupt-  
sächlich hervorheben, und wir bitten unsere Kollegen  
und Kolleginnen allerorts darauf zu achten, daß die Be-  
rufe der einzelnen statistisch angegeben werden,  
die einfache Angabe: Textilarbeiter, Arbeiter, Fabrik-  
arbeiter u. genügt nicht. Wir legen Wert darauf  
und bitten unsere Mitglieder dringend, uns in dieser  
Hinsicht zu unterstützen, daß sie uns genau den  
Spezialberuf angeben, den sie ausüben. B. W.:  
Tuchweber, Bandweber, Seidenweber, Kettenweber,  
Tuchschneider, Spinner, Hechler, Annacher, Fadenleger,  
Niemendreher, Schlichter, Leimer u.

Wie soll nun die Erhebung vor sich  
gehen? Auf die einfachste Art und Weise. Die Ver-  
trauensleute werden in den nächsten Tagen mit  
der Zeitung den Mitgliedern Handzettel zufließen.  
Diese Handzettel sollen von den Mitgliedern selbst  
ausgefüllt werden. Für die männlichen Mitglieder  
haben dieselben eine rechte und für die weiblichen  
eine rote Farbe, so daß schon äußerlich eine Trennung  
der Geschlechter vorgenommen wird. Diese Zettel  
werden sodann einige Tage darauf mit dem Be-  
tragsgeld ebenfalls wieder von den Ver-  
trauensleuten abgeholt. Sodann unsere Mit-  
glieder nichts weiteres zu tun haben, als den  
Handzettel wahrheitsgemäß auszufüllen  
und aufzubewahren, bis er wieder vom  
Vertrauensmann abgeholt wird. Daran  
knüpfen wir die höfliche Bitte, die Mitglieder möchten  
den Vertrauensleuten, die jahraus jahrein für unsere  
Sache in beispielloser Weise sich aufopfern, die Ar-  
beit nicht dadurch erschweren, daß sie die Zettel nicht  
ausfüllen bzw. noch nicht ausgefüllt haben, wenn  
der Vertrauensmann kommt und denselben abholen  
möchte. Solche Mitglieder zeigen nur, daß sie die  
Aufgaben der Gewerkschaften nicht in richtiger Weise  
erkannt haben. Wir sehen jedoch in das Gros unserer  
Mitglieder das Vertrauen, daß sie uns in unserer  
Arbeit allseitig unterstützen und die ihnen  
zugesagte Arbeit gerne und willig über-  
nehmen.

## Ein Rückblick auf den internationalen Kongress.

Die Mailänder Tage sind vorüber. Mit ihnen  
hat die internationale Vereinigung christlicher Textil-  
arbeiterorganisationen einen Kongress hinter sich,  
der als in jeder Hinsicht belangreich und  
gut gelungen bezeichnet werden kann.  
Viele Delegierten werden sich gerade von diesem  
Kongress nicht besonders viel versprochen haben.  
Um so angenehmer wird ihnen die gewordene Ent-  
wicklung sein und um so lieber werden sie sich jene  
Tage in die Erinnerung zurückrufen. In der Ge-  
schichte der internationalen Vereinigung  
wird diesem Kongress ein besonderes Blatt  
eingeraumt werden müssen.

Der Kongress stand unter dem Eindruck des  
10-jährigen Bestehens der internationalen  
Vereinigung. Solche Anlässe bilden in der  
Regel einen guten Reizungsboden für Kongress-  
tagungen. In diesem Falle umso mehr, als die inter-  
nationale Vereinigung ein Duzendium recht er-  
folgreicher Arbeit, inneren und äußeren  
Wachsens hinter sich hat. Das kam nicht nur  
in der Vertretung, sondern auch in den Ver-  
handlungsgegenständen dieses Kongresses zum  
Ausdruck. Hatte man sich auf früheren Tagungen  
mehr mit praktisch-organisatorischen und  
mit grundsätzlichen Fragen beschäftigen müssen,  
so waren diesmal die Verhandlungsgegenstände aus-  
schließliche Gebieten entnommen, die mehr in der  
allgemeinen Interessensphäre der Textil-  
arbeiter liegen. Auch darin kommt der Fort-  
schritt der internationalen christlichen  
Textilarbeiterbewegung zum Ausdruck. Hatten  
früher grundsätzliche Streitfragen manche Stunden  
der Verhandlungen ausgefüllt, die mitunter auch  
weit über den Kongress hinaus ihre Wellen warfen,  
konnte sich der Mailänder Kongress in dieser Be-  
ziehung mit der Feststellung der Tatsache begnügen,  
daß in bezug auf den grundsätzlichen Charakter  
der christlichen Berufsorganisationen innerhalb  
der Vereinigung Meinungsverschiedenheiten nicht  
bestehen. An dieser Einmütigkeit und Geschlossen-  
heit werden alle Versuche, unter die internationale  
christliche Textilarbeiterbewegung den Fississpalt zu  
werfen oder einzelne Verbände niederzuringen,  
zusammen zu brechen.

Dabei hat der Kongress mit seinem grundsätzlichen  
Programm durchaus kein Werkstück ge-  
spielt. Er hat mit aller Offenheit und Deutlichkeit

gezeigt, wie er sich in dieser Beziehung stellt. Und  
er fand damit nicht nur volle Zustimmung aller  
Delegierten, sondern auch die der anwesenden  
Gäste, gebildeter Leute, die in der christlichen sozialen  
Bewegung Italiens eine mehr oder minder führende  
Rolle spielen. In mehreren Diskussionsreden gaben  
diese ihrer Ueberzeugung Ausdruck mit der christlichen  
Textilarbeiterbewegung. Wir halten  
das mit Rücksicht auf die italienische nichtsozial-  
demokratische Arbeiterbewegung von großem  
Belang.

Einen besonderen Wert gibt diesem Kongress der  
Anschluß der „Textilarbeiter-Gewerkschaft in Italien“  
an die internationale Vereinigung. Damit ist der  
Vereinigung ein weiterer Bundesgenosse zugeführt  
worden, dem auch wir an dieser Stelle ein  
ganz besonderes „Willkommen“ zurufen  
möchten. Wir wollen geteilt, daß wir von dem  
neuen Bundesgenossen und seinem Anschluß an die  
Vereinigung für die italienische christliche Textil-  
arbeiterbewegung, für die nichtsozialdemokratische  
Arbeiterbewegung Italiens überhaupt und für  
unsere ganze internationale Textilarbeitervereinigung  
sehr viel erhoffen. Natürlich müssen wir da  
Gebuld üben. Aber wir haben von dem Kongress  
auch die Ueberzeugung mit nach Hause genommen,  
daß in Italien ein Boden für unsere Bewegung  
vorhanden ist. Wo wir mit Leuten, die in der  
Bewegung stehen, zusammengekommen sind, da haben  
wir Männer kennen lernen können, die ein ent-  
schiedenem Willen haarten mit einer durch-  
aus gesunden Auffassung über die neugestaltete  
Gewerkschaftsbewegung. Dieser Umstand gibt  
unseren Erwartungen bezüglich Italien eine kräftige  
Stütze. Die italienische nichtsozialdemokratische  
Gewerkschaftsbewegung kann noch nicht so weit sein,  
daß sie sich aus eigener Kraft vorantreiben kann.  
Sie ist noch der Unterstützung und Führung von  
Leuten bedürftig, die nicht Arbeiter sind. Aber  
es sind das Leute, die selbstlos für die Sache  
und für die Selbstständigkeit des Arbeiter-  
standes ihre besten Kräfte hergeben. Die  
sozialistische Arbeiterbewegung Italiens wird zum  
Teil von Menschen geleitet, die aus der Sache  
ihre Riemenschnur, polstliche Streber und  
Egoisten, die sich auf den Schultern der Arbeiter an  
das Ziel ihres Strebens tragen lassen wollen.

Der Kongress hat in Italien die weiteste Be-  
achtung gefunden. Das beweisen die Sym-  
pathie-Telegramme, die ihm von der „Sozialen  
Woche“ in Neapel, von dem bekannten katholischen  
Volksmann Mauri, dem Prof. Montemartini, von  
Kammerabgeordneten usw. zugesandt wurden;  
auch der Kardinal und Erzbischof ließ dem  
Kongress seine Glückwünsche überbringen;  
das beweist ferner die Anwesenheit der Gäste, die  
in der Arbeiterbewegung Italiens eine mehr oder  
minder führende Rolle spielen. So viel  
wir wissen, war es in Mailand das erste Mal,  
daß ein Regierungsvorsteher (Vertreter des  
Ministeriums für Handel und Industrie) an unseren  
internationalen Tagungen teilnahm. Wir begrüßen  
diese Vertretung aus dem Grunde, weil wir darin  
einen Beweis für die Tatsache erblicken, daß sich  
unsere internationale Vereinigung zu  
einem Faktor entwickelt hat, dem auch die  
Behörden ihre Beachtung nicht verweigern kann.  
Dasselbe ist von der Vertretung der Stadt  
Mailand durch zwei Abgeordnete zu sagen.

Die italienische Presse hat meistens in wohl-  
wollendem und zukunftsweisendem Sinne über  
die Verhandlungen ausführlich berichtet. Fast  
sämtliche führenden christlichen Zeitungen Italiens  
und eine Anzahl Provinzialblätter brachten längere  
oder kürzere Berichte. Wer die Presse als  
siebente Wochmacht betrachtet, weiß zu schätzen,  
von welcher Wichtigkeit diese Tatsache für unseren  
Kongress, unsere Vereinigung und unseren  
italienischen Bundesverband ist.

Wir haben mit diesen kurzen Darlegungen be-  
wiesen, daß wir mit vollem Recht den Mailänder  
Kongress als in jeder Hinsicht belangreich und gut  
gelingen bezeichneten. Aber wir müssen zum Schluß  
noch eines Umstandes gedenken, der uns die  
Tage in Italien so lieb und wert gemacht hat.  
Das ist die echte Kameradschaftlichkeit, womit  
die Delegierten aller vertretenen Nationen  
untereinander verkehrten, und namentlich die  
Herzlichkeit, womit uns unsere italienischen  
Freunde empfingen und bewirteten. Die  
Begrüßungsfeier in Busio-Arsizio war ein Fest  
im vollen Sinne des Wortes und zugleich eine  
imposante Demonstration internationaler  
christlicher Arbeiter-solidarität. Gewiß war  
sie zum Teil dem italienischen Temperament zu ver-  
danken, das mit dem „Coviva“ nicht karglich umgeht.  
Aber diese Kundgebung war nicht bloß der Aus-  
druck eines lebhaften Temperaments, sie war  
tieferen Ursprungs. Sie kam nach unserer  
Ueberzeugung aus einer aufrichtigen Soli-  
darität und einer freudigen Hingabe an  
die Sache unserer internationalen christlichen  
Textilarbeiterbewegung. Diese Ueber-  
zeugung hat sich bei uns während der ganzen Ver-  
handlungstage gefestigt. Und als wir Mailand  
verließen, da taten wir es in dem Bewußtsein, einen  
neuen Bundesgenossen gefunden zu haben, auf den  
man sich voll und ganz verlassen kann, und mit dem  
Mailänder Kongress das erste Duzendium der  
internationalen Vereinigung christlicher Textil-  
arbeiterorganisationen würdig abgeschlossen zu  
haben.

## Eine Kundgebung zur Reichsversicherungs- ordnung.

Am 12. April traten die der „Gesellschaft für  
Soziale Reform“ angeschlossenen zentralen Arbeiter-  
Organisationen im Reichstage zu einer Besprechung  
des neuen Entwurfs einer Reichsversicherungsordnung  
zusammen. Die Veranstaltung dieser Konferenz er-  
folgte auf Grund einer im Juli 1909 für den Fall  
der Veröffentlichung des endgültigen Gesetzesentwurfs  
getroffenen Verabredung der beteiligten Verbände.  
Vertreten waren die folgenden Organisationen:

Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften  
Deutschlands (275 000 Mitglieder),  
Verband der Deutschen Gewerksvereine S. O.  
(105 000 Mitglieder),  
Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine  
(106 000 Mitglieder),  
die Verbände katholischer Arbeitervereine West-  
deutschlands, Ostdeutschlands und Süddeutsch-  
lands (281 000 Mitglieder),  
Verband der katholischen Arbeitervereine, Sitz  
Berlin (130 000 Mitglieder),  
Verband katholischer Vereine erwerbstätiger  
Frauen und Mädchen Deutschlands (27 000  
Mitglieder),  
Verband deutscher Eisenbahnhandwerker und -Ar-  
beiter, Sitz Berlin (85 000 Mitglieder).

An den Verhandlungen, die der Vorsitzende der  
„Gesellschaft für Soziale Reform“, Staatsminister  
Dr. Freiherr von Berlepsch, leitete, nahmen etwa 30  
Organisationsvertreter, darunter 7 Mitglieder des  
Reichstags, teil. Beratend beteiligten sich außer-  
dem an den Besprechungen die Vorsitzenden der Landes-  
versicherungsanstalten Oldenburg und Berlin, Geh.  
Reg.-Rat Düttmann und Dr. Freund, sowie der  
Generalsekretär der Gesellschaft für Soziale Reform,  
Professor Dr. Franke. Geheimrat Düttmann er-  
öffnete die Besprechung der einzelnen Hauptgebiete  
der Reichsversicherungsordnung jedesmal durch einen  
einleitenden Vortrag. An der Besprechung nahmen  
nur die Vertreter und Vertreterinnen der Organi-  
sationen teil. Die Ergebnisse ihrer Beratungen fasste  
die Konferenz in folgender Entschließung zusammen,  
die dem Reichstag als gemeinsame Willensäußerung  
der genannten Verbände zugehen wird:

Die am 12. April 1910 versammelten Vertreter der  
der Gesellschaft für Soziale Reform angeschlossenen Ar-  
beiterorganisationen erkennen an, daß in dem von der  
Reichsregierung vorgelegten Entwurf einer Reichsver-  
sicherungsordnung ein geeigneter Versuch zu sehen ist, den  
bestehenden Mängeln der Arbeiterversicherungsge-  
setze abzu-  
helfen. Um diesen Versuch zu einem die Interessen der  
versicherten Arbeiter wahrnehmenden Erfolg zu führen, halten  
sie vor allem folgendes für erforderlich:

1. Organisation und Verfahren:  
1. Der neue Aufbau der Versicherungsbehörden und  
die diesen zugewiesenen Aufgaben, die an sich eine Ver-  
besserung bedeuten, erfordern Änderungen in dem Sinne,  
daß der Rentensammler jederzeit Gelegenheit hat, von  
dem Gange des Vorbereitungsverfahrens Kenntnis zu  
nehmen und die zur Begründung seiner Ansprüche ge-  
eigneten Anträge rechtzeitig zu stellen, sowie daß Vertre-  
ter der Versicherten ein hinreichender und gesicherter Einfluß  
auf die erste Rentenfestsetzung eingeräumt wird. Zwei mit  
Vertretern der Versicherten besetzte Instanzen auch über  
die Tatfrage müssen erhalten bleiben.
2. Unerwünscht ist jede Zerstückelung, wie sie herbe-  
geführt wird durch die Errichtung von Sonderver-  
sicherungskassen und besonderen Ueberwachungsämtern und  
die Erweiterung der Zuständigkeit der Landesversicherungs-  
ämter, deren Befehlen die Gleichmäßigkeit auf dem Ge-  
biete der Reichsversicherung und Verwaltung in hohem Maße  
gefährdet.
3. Das aktive und passive Wahlrecht der Frauen soll  
in dem Umfang eingeführt werden, daß den Frauen eine  
Mitwirkung in allen Verwaltungsangelegenheiten gewährt  
wird. Die weitergehenden Forderungen einzelner Ver-  
einigungen werden dadurch nicht berührt. Die Verhältnis-  
wahl ist überall in der Arbeiterversicherung durchzuführen.
4. Die Versichertenvertreter sind wirksamer, als im  
Entwurf gezeichnet, dagegen zu wählen, daß ihnen aus der  
Betrachtung ihrer Obliegenheiten Nachteile in ihrem  
Arbeitsverhältnis erwachsen.
5. Es liegt nicht der geringste Grund vor, die Kosten  
der Versicherungsbehörden, abgesehen von den besonderen  
Kosten des Betriebs, den Staaten und Gemeinden, die  
sie bisher in der Hauptsache zu tragen hatten, abzunehmen  
und den Versicherungsbeiträgen aufzubürden.
6. Für den unmittelbaren zeitlichen Abschluß der  
Besitzungen der Rentenversicherung an die der Krankenver-  
sicherung ist in zweckentsprechender Weise Sorge zu tragen.

## II. Krankenversicherung.

Die Notwendigkeit einer weitgehenden Zusammen-  
legung der Krankenkassen läßt es wünschenswert erscheinen,  
daß besondere Ortskrankenkassen und Ortsrentenkassen für  
Teile des Bezirks eines Versicherungskamms nur unter  
weiteren Beschränkungen, dagegen Betriebs- und Zunft-  
krankenkassen überhaupt nicht zugelassen werden. Wenn  
letzteres nicht zu erreichen ist, so liegt jedenfalls kein An-  
lass vor, bei der Zulassung der Betriebskrankenkassen von  
der Forderung eines Bestandes von wenigstens 250 Mit-  
gliedern abzugehen.

1. Besondere freie Hilfskassen sind unter denselben  
Voraussetzungen als Ersatzkassen weiter zuzulassen, unter  
denen Betriebskrankenkassen bestehen können.
2. Landkrankenkassen dürfen nur errichtet werden in  
den Gegenden, in denen die Verhältnisse dies für jetzt not-  
wendig erscheinen lassen, und in der Regel nur für die  
wenigen Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft  
tätig sind. Es sollte den Landkrankenkassen das Selbstver-  
waltungsrecht in einem weiteren Umfang gewährt werden.
3. Der Versicherungsbeitrag muß für die Gebiete der  
Kranken- und Invalidenversicherung bis zu einem Jahres-  
arbeitsverdienst von 3000 M. ausgedehnt werden.
4. Die im Entwurf vorgesehene Hälfte der Bei-  
träge und des Stimmrechts ist für die Arbeiter nicht an-  
nehmbar.



vorgenommen. Von den 33 Jubilaren gehörten allein 20 dem christlichen Textilarbeiterverbande an und von diesen verdient unter Kollege Emil Köhler ganz besonders erwähnt zu werden; dürfte er doch gleichzeitig sein zehnjähriges Jubiläum als Vertrauensmann bezeichnen (Dazu auch unseren aufrichtigen Glückwunsch D. R.) Wir hoffen und wünschen, daß Kollege Köhler noch recht lange wie bisher seine Kraft der christlichen Gewerkschaftsbewegung widmet und so jungen und alten Mitgliedern ein nachahmenswertes Beispiel darstellt. Mit Spannung wurde die Festrede unseres Zentralvorstandes Kollegen Schiffer erwartet; die Anwesenden wurden nicht enttäuscht. Kollege Schiffer verband es, die Zuhörer mit seinen Ausführungen über „Die alte und neue Zeit“ zu fesseln. Besondere Zustimmung löste der Redner durch seinen Appell an die christlich-nationale Arbeiterkraft, indem er auf den bevorstehenden Kampf der Bauhandwerker hinwies. Der Kampf gilt nicht den Bauhandwerkern allein, nein, er gilt der gesamten christlich-nationalen Arbeiterkraft und deshalb, wenn der Ruf an uns ergeht, müssen wir bereit sein, auch finanziell unsere Kräfte, die im Kampfe stehen, zu unterstützen. Gehäuftes Beifall folgte dem Vortrage. Einen tiefen Eindruck machte auch eine Ansprache, „Das vierte Gebot“, die unseren Mitgliedern vorzüglich gelang. Wegen der vorgerückten Zeit konnte das reichhaltige Programm nicht ganz abgewickelt werden, es sei jedoch festgestellt, daß das Gebotene den Abend genutzbar und geeignet machte, den engen Zusammenhalt der christlichen Gewerkschaften zu fördern.

**Mr. Gladbach.** Was aus einem Angestellten des „deutschen“ Verbandes nicht alles werden kann. Am 16. Okt. vorigen Jahres wurde bei der Firma Göttsch in Kirch ein Tarifvertrag auf die Dauer von zwei Jahren abgeschlossen. Wir hatten damals kurz über diese Bewegung berichtet. Diese Zeiten sollen den Zweck haben, das Verhalten eines Angestellten etwas näher zu beleuchten. In diesem Tarifvertrage ist eine Position enthalten, die lautet: „Für Eheviot und Streichgarnschuß 1/2 Pfg. mehr pro 1000 Schuß.“ Die dortigen Weber, die teils im christlichen, teils im „deutschen“ Verbande organisiert sind, beklagten sich schon seit längerer Zeit, daß die genannte Position nicht eingehalten, bzw. nicht danach gezahlt wird. In einer Fabrikversammlung, die einberufen worden war, um Stellung zu nehmen gegen die ungetreue Bezahlung, wurde berichtet, daß die Firma Arbeiter gegenüber erklärt habe, den Webern den entfallenden Schaden zu ersetzen. Ferner wurde gewünscht, daß festgestellt würde, wer es eigentlich verursacht habe, daß zu wenig Lohn gezahlt worden war. Mit einem diesbezüglichen Auftrage wurden die Verbandsvertreter betraut, um bei der Firma vorstellig zu werden.

Bei dieser Gelegenheit erklärte der Direktor der Firma, daß auch er der Ansicht sei, es sei Streichgarnschuß und habe er auch entsprechende Anweisung an den Meister, der die Lösung macht, gegeben. Nach dieser Aussage ist dem Meister die ganze Schuld zuzuschreiben. Nach dessen früherer Tätigkeit sollte man so etwas von dem Meister, Meis ist sein Name, nicht für möglich halten. War derselbe doch früher Angehörter des sozialdemokratischen Textilarbeiterverbandes in Mägen. Es werden die Mitglieder unseres Verbandes diesen Namen noch in Erinnerung haben. Das sonderbare bei der ganzen Angelegenheit ist aber, daß der Meister zu den Verhandlungen zugezogen werden sollte, er nicht zu finden war, wie man sagte, habe er sich in den Ankleideraum eines anderen Meisters betreten. Hieraus ist ersichtlich, wie manche Leute sich maueßen können.

**Krefeld.** Auf die von uns gebrachte Notiz betr. Lohnverhältnisse in der Krefelder Seidenindustrie in Nr. 10 unseres Organs hat der Vertreter des Arbeitgeberverbandes der chemischen Seidenindustrie, Herr Hofflein, in der vorigen Nummer d. Z. eine Erwiderung gebracht. In dieser Erwiderung werden unsere Angaben nicht bestritten, es wird nur behauptet, dieselben abzuweichen. Herr Hofflein bestritt auch nicht, daß das Fiktive des Arbeitgeberverbandes, welches in den Kollektiven bestritten worden ist, in bezug auf Lohnverhältnisse in der Krefelder Seidenindustrie Trugschlüsse zuließe. Demgegenüber waren wir verpflichtet, auch die Schattenseiten zu zeigen, um die notwendige Klarheit zu schaffen. Wir haben dies getan mit Hand von durchaus zuverlässigen Angaben und Statistiken. Es sind uns allerdings Angaben über die gesamten Lohnverhältnisse der Stoffweberereien nicht bekannt, weil die Berichte von Arbeitgeberseite eine genaue Berechnung nicht ermöglichen. Gegenüber der Rücksicht des Herrn Hofflein erwidern wir folgendes: Er meint bezüglich der Durchschnittslöhne der Färber müsse berücksichtigt werden, daß die Lehrlinge und Mädchen in der Lohnstatistik mit eingerechnet wären. Demgegenüber sei betont, daß auch andererseits ein Teil besonders tüchtiger Färber, Vorarbeiter etc. nicht unerheblich über Tarif bezahlt werden. Sodann ist aber auch die Zahl der Lehrlinge und Mädchen gegenüber dem Gros der erwachsenen Arbeiter verhältnismäßig gering. Es ist deshalb nicht unbillig, den angegebenen Durchschnittsverdienst (s. S. 1908 Nr. 20, 28) als zutreffend anzunehmen.

Bezüglich der Samtweber, meint Herr Hofflein, hätten wir selbst einen guten Durchschnittslohn angegeben. Das ist nur bedingt richtig. Wir haben erklärt, daß bei voller Beschäftigung und gutem Material ein guter Durchschnittslohn erzielt werden könne, ein halbes bis dreiviertel Jahr wurde jedoch mit verletzter Arbeitszeit gearbeitet. Es kann somit auch hier von einem guten Jahresdurchschnittseinkommen nicht die Rede sein. Bezüglich der Stoffweberereien schreibt Herr Hofflein folgendes:

„Der Durchschnittslohn in der Stoffwebererei betrug für 1909 für den 10 stündigen Arbeitstag für die Sollarbeiter, d. h. die Arbeiter von 18 bis 60 Jahren, 3,80 Mk. Der Durchschnittslohn für das beste Drittel betrug 4,42 Mk. Die Frauen verdienten durchschnittlich 3,38 Mk., das beste Drittel 3,90 Mk.“

Diese Angaben sind geeignet, den unbefangenen Leser zu täuschen. Man merke sich genau, daß dieses Durchschnittsverdienst für zehn voll gearbeitete Stunden gilt. Aber wie viele Stunden, Tage und Wochen im Jahre sind die Arbeiter verhindert, voll auf zu arbeiten? Wenn man bedenkt, daß es in Stoffweberereien nicht selten vorkommt, daß die Vorrichtungsarbeiten und Warten auf Ketten und Material fast ebenso viel Zeit in Anspruch nehmen, wie das Weben der betr. Kette, so kann man sich ein Bild davon machen, wieviel Tage zu 3,80 Mk. am Jahresverdienst ausfallen. Gegenüber den Angaben des Herrn Hofflein haben unsere Feststellungen in Nr. 10 d. Z. zur Beurteilung der Stoffweberlöhne mindestens dieselbe Beweiskraft. Welche merkwürdige Feststellungen der Arbeitgeber und Arbeiter sich gegenübersehen, möge folgendes Beispiel zeigen. Bei der Firma E. Engländer soll der durchschnittliche Verdienst nach den Angaben des Arbeitgeberverbandes im Jahre 1909 pro vollständigen Weber 3,67 Mk. pro Tag betragen. Daraus machen 15 Arbeiter bzw. Arbeiterinnen, die durchaus nicht zu den schlechtesten gehören, eine Berechnung ihrer verdienten Löhne von 26 Wochen. Es ergab sich ein durchschnittlicher Wochenverdienst von 10,65 Mk. oder 2,61 Mk. pro Tag. Die Art der Berechnung der Durchschnittslöhne des Arbeitgeberverbandes ist nicht geeignet, Klarheit über die Lohnverhältnisse zu schaffen. Wir möchten deshalb um Beantwortung folgender Fragen bitten: Wieviele Arbeiter waren im Jahre 1909 in den Stoffweberereien beschäftigt und welche Lohnsumme wurde für dieselben verausgabt? Solange diese Fragen nicht einwandfrei beantwortet werden, müssen wir unsere Stichproben zur Beurteilung der Lohnverhältnisse heranziehen. Unsere Mitglieder müssen aus der Situation lernen, wie notwendig es ist, statistisches Material über Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu sammeln.

Aus der Oberlausitz. Endlich fängt es in der Oberlausitz in unserer Bewegung an zu hüben an. Der Aufschwung des ersten Quartals zeigt eine Aufwärtsbewegung.

Fakt alle Ortsgruppen haben einen Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen. Besonders hat die Ortsgruppe Dörflich tüchtig gearbeitet. Diefelbe hielt in den letzten Wochen in den umliegenden Ortsgruppen Versammlungen ab. Kollege Bieler-Gittau referierte über „die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation“. Die Ortsgruppe fleg von 28 auf 43 Mitglieder. — Am 9. und 10. April fanden Versammlungen in Reichenau, Königshain und Dörflich statt. Kollege Bieler referierte über „die sozialen Zustände in der Oberlausitzer Textilindustrie und die Notwendigkeit der Organisation“. Die Kollegin Elise Krautschneider-Forst referierte über „die Notwendigkeit der Arbeiterinnenorganisation“. Die Referate wurden mit Beifall aufgenommen. Einige Aufnahmen waren zu verzeichnen. Die nachfolgende Hausagitation wird hoffentlich weitere Erfolge bringen. Mögen die Kollegen und Kolleginnen kräftig daran mitarbeiten.

**Soran N. S.** In der am 6. April im „Goldenen Apfel“ abgehaltenen Versammlung sprach Kollege Boigt-Forst über die Bedeutung der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung. Nach der Diskussion gab Kollege Boigt Bericht über den Stand unserer Bewegung zur Erregung des freien Sonnabend-Nachmittags. Die anwesenden Kollegen aus den Gärtnereien und aus der Porzellanindustrie erklärten sich zur Gründung von Ortsgruppen ihrer Berufsverbände bereit.

**Jell i. B.** Am 2. April hielt die hiesige Ortsgruppe eine Mitgliederversammlung ab. Nach der Eröffnung der Versammlung begrüßte der Vorsitzende die erschienenen Kollegen und erteilte dem Schriftführer das Wort zum Beisein des Protokolls. Abhandlung folgte der Rechenschaftsbericht und hierauf ein Vortrag über Baumwollmarkt und Baumwollpflanzung in Amerika, Ägypten und Ostindien. Bei der Wahl eines Vertrauensmannes erklärte sich Kollege Hermann Müller bereit, das Amt anzunehmen. Unter Berücksichtigung wurde die Bierpreisverhöhung besprochen. Zum Schluß wurde ein Ausflug geplant, der im Mai stattfinden soll.

**Aus unserer Industrie.**  
**Die Spindelzahl und der Bestand an Rohbaumwolle.**

Der internationale Verband der Baumwollspinner- und Webervereine veröffentlicht jeben seine übliche Statistik über die Zahl der Spindeln in der ganzen Welt (abgeschätzt), verteilt auf die einzelnen Länder über die berichtenden Spindeln und über den Bestand an Rohbaumwolle der berichtenden Spinnereien in ihrer Gesamtheit sowie der an amerikanischer und indischer Baumwolle. Zunächst die Spindelzahl:

Land	Spindelzahl (1. März 1910)	Spindelzahl (1. März 1909)	Spindelzahl (1. März 1908)
England	1 312 780	1 312 780	1 312 780
Deutschland	378 016	476 698	476 698
Frankreich	420 978	420 978	420 978
Italien	567 329	628 772	628 772
Österreich	28 000 000	28 000 000	28 000 000
Japan	3 296 858	6 033 231	6 033 231
Indien	589 400	856 299	856 299
Andere Länder	562 881	2 600 000	2 600 000
<b>Gesamt</b>	<b>3 157 752</b>	<b>3 157 752</b>	<b>3 157 752</b>

Zusammengefaßt betrug die Zahl der Spindeln überhaupt am 1. März 1910 **135 421 004**, am selben Datum des Vorjahres **130 795 927**, die Zahl der berichtenden Spindeln betrug **119 154 411** bzw. **113 752 697**.

Ueber die Bestände an Rohbaumwolle veröffentlicht die genannte Vereinigung folgende Tabelle:

Land	Spindelzahl (1. März 1910)	Spindelzahl (1. März 1909)	Spindelzahl (1. März 1908)
England	1 312 780	1 312 780	1 312 780
Deutschland	378 016	476 698	476 698
Frankreich	420 978	420 978	420 978
Italien	567 329	628 772	628 772
Österreich	28 000 000	28 000 000	28 000 000
Japan	3 296 858	6 033 231	6 033 231
Indien	589 400	856 299	856 299
Andere Länder	562 881	2 600 000	2 600 000
<b>Gesamt</b>	<b>3 157 752</b>	<b>3 157 752</b>	<b>3 157 752</b>

Bei den Angaben über Rußland ist zu bemerken, daß aus russischen Quellen über 740 822 Spindeln vorliegen, deren Bestände 18 635 Bll. amerikanische, 1791 Bll. ostindische, 980 Bll. ägyptische Baumwolle und 31 660 Bll. russische und andere Baumwolle umfassen. Die Gesamt-Spindelzahl für russische-Rollen wird auf 1 249 506 geschätzt. Ferner sind bei Rußland im Originalbericht als Bestand an Baumwolle anderer Herkunft, meist russische und persische Baumwolle, insgesamt 386 072 Bll. von je 270 bis 290 Pfd. aufgeführt. Bei den Vereinigten Staaten von Amerika handelt es sich um den Bestand an den Spinnereien vom Zeugnisbüro; es handelt sich um Rollen von je 500 Pfd. engl. Das Zeugnisbüro gibt den Verbrauch von Baumwolle für die erste Hälfte des laufenden Baumwolljahres mit 2 527 000 Bll. von je 500 Pfd. engl. an. Die in der obigen Rubrik als berichtende Spindeln aufgeführte Spindelzahl ist gegenwärtig im Betrieb.

In der Aufstellung begreifen sind gegenwärtig, nach den vorliegenden Berichten, insgesamt 2 280 923 Spindeln, davon kommen u. a. auf England 1 169 116, Deutschland 442 220, Frankreich 135 758, Indien 203 732, Oesterreich 126 882. Die Statistik enthält ferner für die einzelnen Länder, berechnet auf der Grundlage von je 1000 Spindeln, die Spinnerbestände am 1. März 1910 im Vergleich zu den vier Vorjahren und fügen gleichzeitig den Baumwollverbrauch in den vier letzten abgeschlossenen Baumwolljahren, berechnet auf derselben Grundlage von 1000 Spindeln, hinzu. Danach stellt sich die Spinnerverorgung am 1. März 1910 im Vergleich zu den vier Vorjahren, 1908/9 auf 65,82 (i. B. 72,74, 1906/7 80,24 und 1905/6 80,18) Bll.; in Deutschland: Spinnerverorgung 34,51 (40,86, 49,14 und 41,96) Bll. und Verbrauch 173,64 (181,45, 180,72 und 182,97) Bll.; in Frankreich: Spinnerverorgung 23,58 (29,95, 34,45 und 35,02) Bll. und Verbrauch 139,09 (141,17, 139,95 und 139,02) Bll.; in den Vereinigten Staaten: Spinnerverorgung 59,79 (65,78 und 40,35) Bll. und Verbrauch 183,03 (164,30, 190,03 und 194,43) Bll.

**Gewerkschaftliches.**  
**Aus unseren Verbänden.**

Die christlichen Gewerkschaften verzichten. Am 25. April findet in Berlin ein allgemeiner Gewerkschaftskongress statt, der zu der Reichsversicherungsordnung Stellung nehmen soll. Der Kongress wird veranstaltet von der Generalkommission der „freien“ Gewerkschaften Deutschlands. Es sollen jedoch auch die Gewerkschaften aller anderen Richtungen zugelassen werden. Einladungen sind an die verschiedenen Gewerkschaftszentralen ergangen, so an den Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, Zentralleitung der Kirch-Dunderschen Gewerksvereine, Kolnische Berufsorganisation u. a. Der Vorstand unseres Gesamtverbandes hat jedoch auf die Zulassung zu dem Kongress verzichtet, bzw. beschloffen, der Einladung nicht stattzugeben. Dasselbe ist von den Kirch-Dunderschen Gewerksvereinen zu sagen. Ueber eine Entscheidung der anderen Gewerkschaftsgruppen ist uns noch nichts bekannt.

Wir halten diese Stellung des Gesamtverbandes für durchaus richtig. Wir sehen nicht ein, daß solche gemeinsame Tagungen im Interesse der Arbeiter liegen sollen und daß in diesem Falle damit einer guten Gestaltung der Reichsversicherungsordnung gehiebt sei. Wenn wir auf den allgemeinen Krankentafelkongress im vorigen Jahre blickten, so werden wir zu einer gemeinsamen Stellungnahme zur Reichsversicherungsordnung nicht ermuntert. Leider bringt es ein großer Teil von Genossen nicht fertig, wichtige Gesetzgebungsmaterien mit Ruhe und Sachlichkeit zu behandeln, und zu Forderungen, die nicht die geringste Aussicht auf Erfolg haben, geben sich die christlichen Gewerkschaften nicht her. Ob es überhaupt zweckmäßig ist, jetzt schon einen Kongress zur Stellungnahme in der Frage der Reform der Arbeiterversicherung abzuhalten, darüber kann man zweierlei Meinung sein. Wohl wäre eine solche Veranstaltung dann viel angebrachter, wenn der Entwurf aus den ersten Kommissionsverhandlungen heraus wäre und man mit in Aussicht ziehen könnte, welche Gestaltung erhalten hätte und voraussichtlich das ganze Gesetz erhalten soll. Doch, das ist eine Frage für sich.

Die christlichen Gewerkschaften können eine Teilnahme an diesem Kongress auch deshalb ablehnen, weil ihre Stellung bereits auf dem Kölner Kongress im vorigen Jahre klar und entschieden ausgesprochen ist. Dieser Kongress hat sich mit der Reichsversicherungsordnung ausführlich beschäftigt. Ueberdies hat dieser Tage eine Sitzung der „Gesellschaft für Sozialreform“ stattgefunden (siehe Artikel: Eine Kundgebung zur Reichsversicherungsordnung in dieser Nummer), worin die Stellung der christlichen Gewerkschaften, der katholischen und evangelischen Arbeitervereine, der Kirch-Dunderschen Gewerkschaften u. a., also des größten Teiles der nichtsozialdemokratischen Arbeiterbewegung zu den einzelnen Fragen in Entschiedenheit niedergelegt wurden. Diese Kundgebung wird an Einfluß dem gemeinsamen Kongress um nichts nachstehen, im Gegenteil, wir glauben, daß auf Parlament und Regierung durch die in dieser Sitzung vertretenen Organisationen mehr eingewirkt werden kann, als durch den schönsten gemeinsamen Kongress. Also für die christlichen Gewerkschaften liegt gar kein Bedürfnis vor, der Tagung beizuwohnen. Wenn nochmals eine größere Aktion notwendig werden sollte, werden sie Zeit und Mittel schon auszunutzen wissen.

Es ist ja gewiss kein erfreulicher Zustand, daß in Deutschland die gewerkschaftlichen Verhältnisse so liegen, wie sie liegen. Aber wenn es anders werden soll, dann wird man sich in freierberuflicher und gewerkschaftlicher Sozialdemokratie doch zu einer anderen Behandlung, zu einer ehrlicheren und objektiveren Auffassung der christlichen Gewerkschaften und ihrer Führer gewerkschaftlichen und außergewerkschaftlichen Tätigkeit verstehen müssen. Heute laßt man diejenigen zu einer gemeinsamen Stellung für die Arbeiterinteressen ein, die man vor kurzem noch in der Frage der Finanzreform als Gesinnungslumpen, gewissenlose Volksausbeuter und Arbeiterverräter hinstellte.

Su lange solche Sachen passieren, werden gemeinsame Aktionen auf neutralen Gebieten sehr schlecht möglich sein.

**Verband Westdeutscher Konsumvereine und christliche Arbeiterbewegung.** Der Verband Westdeutscher Konsumvereine hat sich aus kleinen Anfängen heraus zu einem bedeutungsvollen Faktor in der Konsumgenossenschaftlichen Arbeiterbewegung, ja in der Arbeiterbewegung überhaupt, entwickelt. Sein Geschäftsführer, Herr Schlaß, bespricht in Nummer 7 des „Zentralblattes“ die Bedeutung, die dieser Verband für die ganze christlich-nationale Arbeiterbewegung hat. Er weist auf die enge Verbindung hin, die zwischen dem „Zentralverbande deutscher Konsumvereine“ (Hamburg) und der Sozialdemokratie besteht: eine Allianzierung zwischen sozialdemokratischen Gewerkschaften und dem genannten Zentralverbande. Als Beweis ist u. a. angeführt, daß der Redakteur des

Organs dieses Verbandes, Herr Rätter, seiner Zeit schrieb, daß der Zentralverband gar nicht daran denke, anderen als der Generalkommission der „freien“ Gewerkschaften angehörenden Verbänden Vertragsfähigkeit und Verhandlungsfähigkeit zuzusprechen oder mit anderen Berufsorganisations Tariftverträge abzuschließen. Der Konsumgenossenschaftliche Zentralverband erkennt nur die sozialdemokratischen Gewerkschaften als verhandlungsfähig an, infolge seiner sozialdemokratischen Tendenz, die in ihm immer wieder in die Erscheinung tritt. In dieser Entwicklung der deutschen Konsumvereinsbewegung, sagt Schlaß, ist eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die christlich-nationale Arbeiterbewegung enthalten. Die Erkenntnis der Vorteile der Konsumvereine ist auch in die Reihen der christlichen Arbeiter gedrungen. Die immer höher gesteigerten Forderungen für die Lebenshaltung der unteren Bevölkerung drängen dieselbe mit Notwendigkeit dazu, durch Beteiligung an den Konsumvereinen ihr Einkommen kaufkräftiger zu gestalten. Muß nun die christliche Arbeiterkraft dieses Ziel, die Hebung ihrer Kaufkraft, in einer der christlich-nationalen Arbeiterbewegung feindlich gesinnten Konsumvereinsbewegung suchen, so liegt es auf der Hand, daß sich dadurch nicht abzusehende schädliche Folgen für die christliche Arbeiterbewegung ergeben.

Hier ist es nun, wo für die christlich nationale Arbeiterbewegung die Bedeutung des Verbandes westdeutscher Konsumvereine liegt. Der Verband westdeutscher Konsumvereine ist ein neutralisierter Faktor in der Konsumgenossenschaftsbewegung, der mit Energie erstrebt, daß dieselbe nur ihrem eigentlichen Zwecke dienlich bleibt, nicht aber für Nebenwede politischer oder sonstiger Art mißbraucht wird.

Der Grund, weshalb die christliche Arbeiterbewegung unsern Verband und seine angeschlossenen Vereine begünstigen und unterstützen soll, ist der, daß erstens ihren Anhängern in demselben die Möglichkeit geboten ist, die Vorteile des gemeinsamen Einkaufs von Lebensmitteln und Wirtschaftsbedürfnissen zu genießen, ohne gezwungen zu sein, dadurch gegnerische Tendenzen zu unterstützen. Und weiter auch besonders aus dem überaus wichtigen Grunde, weil dadurch der Einfluß der christlich-nationalen Arbeiterbewegung auf die Konsumvereinsbewegung gewaltig gestärkt und erstere in dem Verbande westdeutscher Konsumvereine einen Bundesgenossen besitzt, der ihr im Kampfe um die Gleichberechtigung beim Abschluß von Tarifverträgen in den Konsumvereinen treu und energisch zur Seite stehen wird.

Das letztere Moment nicht als un wesentlich von der Hand gemiesen werden darf, befragt der Artikel-schreiber damit, daß heute schon rund 2000 Konsumvereine bestehen und die Entwicklung auf immer weitere Neugründungen drängt. „Es kann“, führt Schlaß ganz richtig an, „den christlichen Gewerkschaften nicht gleichgültig sein, ob 2-3000 Unternehmer — jeder Konsumverein stellt einen Unternehmer dar — ihren Befreiungen freundlich oder feindlich gegenüberstehen.“

Daß die christliche Arbeiterbewegung alles Interesse an einer Erklarung des Verbandes westdeutscher Konsumvereine hat, erhellt aus der Tatsache, daß wir heute Konsumvereine haben, die sich Konsumvereine der christlichen Arbeiter nennen, an deren Spitze Leute stehen, welche in der christlich-nationalen Arbeiterbewegung als Funktionäre oder Vorsitzende usw. stehen, die dem Zentralverbande deutscher Konsumvereine Hamburg angehören, demselben Verbände, der es ablehnt, mit christlichen Gewerkschaften Tarifverträge abzuschließen.

Wir schließen uns dem Wunsche, in dem Herr Schlaß seinen Artikel ausklingen läßt, voll und ganz an: Mögen die Führer, die Funktionäre und nicht zu allerletzt auch die Mitglieder der christlich-nationalen Arbeiterbewegung dafür sorgen, daß die neutrale Konsumvereinsbewegung unterstützt und gefördert wird. Möge aber besonders in jenen Orten, wo Anhänger der christlichen Arbeiterbewegung Konsumvereine besitzen, dafür gesorgt werden, daß diese Vereine sich dem Verbande westdeutscher Konsumvereine anschließen, im Interesse ihrer eigenen Standesbewegung.

**Evangelische Arbeitervereine und christliche Gewerkschaften in Württemberg.** Das führende Organ der konservativen Partei in Württemberg, der „Schwäbische Merkur“, nimmt in seiner Nummer vom 20. März Stellung zu der Gewerkschaftsfrage, bzw., wie diese der Landesverband der evangelischen Arbeitervereine Württembergs bisher vertreten hat. Der Verband nimmt zu den Gewerkschaftsorganisationen eine neutrale Stellung ein, er empfindet über beurteilt weder die eine noch die andere Richtung. Der Landesverband läßt sich noch von der trügerischen Hoffnung leiten, daß recht viele nichtsozialdemokratische Mitglieder der „freien“ Gewerkschaften zur politischen und religiösen Neutralität erziehen könnten. Andererseits kann sich der Landesverband deshalb nicht dazu entschließen, seinen Mitgliedern eine bestimmte Gewerkschaftsrichtung zu empfehlen und sie aus gegnerischen Gewerkschaften herauszuholen, weil er damit den Abfall eben der anders Organisierten und der diesen nahestehenden Mitglieder herbeizuführen fürchtet.

„Nun geht aber der Wunsch der christlichen Gewerkschaften nicht so weit, daß bereits anderweitig organisierte Mitglieder der evangelischen Arbeitervereine durch die Stellungnahme des Landesverbandes aus ihren Organisationen herausgeholt werden sollen, sondern diese erstreben nur eine lediglich freundschaftliche Haltung des Landesverbandes ihren Organisationen gegenüber. ... Zwei Organisationen, die gemeinsame Interessen haben und sich gegenseitig ergänzen können, wie der Landesverband evangelischer Arbeitervereine und die christlichen Gewerkschaften, sollten sich nicht misstrauisch oder gar feindselig gegenübersehen. Auf Seite der christlichen Gewerkschaften verständnisvolle Rücksichtnahme auf die staats- und kirchenpolitischen Verhältnisse und Enthaltung von Einmischung in innere Fragen des Landesverbandes, auf der andern Seite Ablegung des konfessionellen Scheuebers und Enthaltung von unfreundlichen Kritik wird dem

Sobald vorbereitet, auf dem sich beide Organisationen zum Gegenübergekommenen Arbeiter...

So der 'Schwäbische Merkur'. Das sind freundliche Worte, die doppelt wertvoll sind, weil sie ein führendes Organ in Württemberg...

Aus gegnerischen Organisationen.

Die gewerkschaftliche Konzentration, die als eine bedeutende Neuerung in unserem gewerblichen und wirtschaftlichen Leben bezeichnet werden...

Vom 1. Juli dieses Jahres an schließen sich die bisherigen drei Verbände der Transportharbeiter, Seeleute und Hafenarbeiter zu einem großen Industrieverband...

Der 'Textilarbeiter' und der Arbeiterinnen...

Der 'Textilarbeiter', das Organ des Verbandes 'deutscher Textilarbeiter', gibt in seiner Nr. 7...

So, Arbeitskollegium, die ihr Gattinnen und Mütter, ein Leben ist ein fortgesetztes Jagen...

verheirateten Arbeiterin würde dadurch, daß sie täglich eine Stunde weniger arbeiten dürfte, die Erwerbsmöglichkeit beschränkt, aber aber die Arbeiterin würde nicht heiraten...

Und wie war damals die Stellung derselben 'Textilarbeiters', der heute für eine kürzere Arbeitswoche der 'Gattinnen und Mütter' eintritt?

So der 'Textilarbeiter' in Nr. 50, Jahrgang 1908, als es darauf ankam, den Genossen...

Und der Schlüssel zu diesem Rätsel? Damals war das Bedürfnis der Agitationstaktik ein anderes. Heute kommt es ja darauf an...

Aus Arbeitgeberkreisen.

Für eine internationale Verbindung der Unternehmer sind vor einigen Wochen, anlässlich der Generalversammlung der deutschen Bauunternehmer...

Nach der großen Generalversammlung (der Bauunternehmer) fand am folgenden Tage eine kleinere Zusammenkunft der Vorstände der verschiedenen Arbeitgebervereine...

Die Bestimmungen der Unternehmer, durch Vertragsabstimmung die Arbeiter zur Preisgabe ihrer Arbeiter- und gewerkschaftlichen Rechte zu zwingen...

Allgemeine Rundschau.

Allgemeines.

Die Konsum-Genossenschaft Eintracht hielt am Sonntag, den 1. April, in der Colonaden in 8 1/2 Uhr ihre halbjährliche Generalversammlung...

Manufakturwaren usw. zuzuwenden. Charakteristisch für diese Zeit des Kampfes ist es, daß unsere Genossenschaft nie zuvor einen solchen Aufschwung...

Der Umsatz im eigenen Geschäft betrug in sechs Monaten 1 754 552,74 M., gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres 489 975,14 M. mehr.

Die Preisentwicklung der Lebensmittel usw. von 1889 bis 1909.

Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht fortgesetzt genaue Preisstatistiken, die ein besonderes Interesse beanspruchen.

Table with 5 columns: Ware, 1900, 1904, 1907, 1909. Lists various goods like Roggen, Weizen, Mehl, etc.

Vergleichen wir das Jahr 1909 also mit dem Zeitraum von 1889 bis 1898, so sind nur Roggen und Tee im Preise gefallen, um 38 resp. 13 Proz.

Ueber die Ursachen der Invalidität...

Ueber die Ursachen der Invalidität enthält die von der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz herausgegebene Rechnungsbücherei für 1908 eine Statistik.

Die Einzelnen Zahlen...

Table with 2 columns: Year, Percentage. Shows percentages for years 1900-1908.

Die Bilanz ist also außerordentlich schwankend. Aufjedenfall ist ihr Sinken im Jahre 1908, wegen der Invalidität im ganzen um 1000 Personen gegenüber dem Vorjahre zuzunehmen hat.

Briefkasten.

Berichte über die beendete Färberbewegung in Barmen und über eine Bewegung bei der Firma R. Brandt & Co. in Gladbach...

Veranstaltungskalender.

- Kachen. 26. April, 8 1/2 Uhr, bei Franzen, Kleinmarkthofstraße 19, Generalversammlung.
Wiesheim. 24. April, 11 Uhr, bei Hermann Underhagen, Dorfstr. 24, im 'Wesfälischer Hof'...

Sterbe-Tafel.

Es starben die Verbandsmitglieder: Heinrich Mertens in Breyell, Johann Jörissen in Viersen, Mathias Mauer in Eupen...

Ergebnisse der Arbeitslosen-Statistik im I. Quartal 1910.

Large table with multiple columns: Arbeitslos, Beschäftigt, etc. for various months and years.

Nicht berichtet haben die Ortsgruppen: Doranbuch, Gerben, Hilt; R. Gladbach-Corchenbroich, R. Gladbach-Hardt...

Mitglieder.

agitiert für den Verband!